Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 86. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 196.**

Bezugs-Preis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 5259. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbell.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbell.), Landwirtsch. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Lokale 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 37. Telephon Nr. 153. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 20. Februar 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle, den 20. Februar.

* **Wehrsteuer.** Ein parlamentarischer Berichterstatter schreibt: „Zuverlässig verlautet, daß Abg. Müller-Fulda eine Resolution zum Militäretat einbringen wird, in welcher er die Einführung der Wehrsteuer befürwortet.

* **Verkauf Britisch-Neu-Guineas an Deutschland?** Wie wir gestern gemeldet haben, geht in Londoner Kolonialkreisen das Gerücht um, England wolle seinen Teil an der Insel Neu-Guinea an Deutschland verkaufen. Wir hatten hinter die Meldung sogleich ein Fragezeichen gesetzt. Heute wird uns denn auch aus Berlin geschrieben, daß an dortigen amtlicher Stelle von einer solchen Abmachung nichts bekannt sei; sie ist füglich ins Reich der Fabel zu verweisen.

* **Deutschfeindliche Erfindungen.** Der „New-York Herald" setzt seine feindseligen Erfindungen gegen die deutsche Politik fort. Er verbreitet jetzt, daß ein Vorgehen Deutschlands nach Art der venezolanischen Aktion gegen Kolumbien und Brasilien bevorstehe. Selbstverständlich ist die Behauptung völlig aus der Luft gegriffen. Denn weder mit Brasilien noch mit Kolumbien haben wir irgendwelche akute Beschwerden, die zu besonderen Maßnahmen Anlaß geben könnten.

Auch die Abreise des deutschen Gesandten in Kolumbien, Dr. Lührsen, wird in der amerikanischen Presse so dargestellt, als verlasse der deutsche Vertreter Kolumbien im Sinne eines Abbruches unserer diplomatischen Beziehungen zu diesem Lande. Der wirkliche Sachverhalt ist aber der, daß Herr Dr. Lührsen nach einer mehrjährigen ununterbrochenen Diensttätigkeit einen ihm seit längerer Zeit schon bewilligten Urlaub antritt, nachdem der mit seiner Vertretung beauftragte zweite Sekretär der deutschen Gesandtschaft in Tokio, Frhr. von Grünau, zur Uebernahme der Geschäfte in Bogota eingetroffen ist.

* **Ein Schreiben des Kaisers über Babel und Bibel.** Die „Grenzboten" veröffentlichen unter dem Titel „Babel und Bibel" ein langes Handschreiben des Kaisers an das zweite Vorstandsmitglied der deutschen Orientgesellschaft, Admiral Hollmann, worin der Kaiser seine Stellung zu dem zweiten Vortrag, den Professor Delitzsch in der deutschen Orientgesellschaft über das Thema „Babel und Bibel" gehalten hat, präzisiert. Der Kaiser gibt eine ausführliche Darlegung seiner Stellungnahme zu dem Inhalt des Vortrages, insbesondere zu den Anschauungen des Professors Delitzsch über die Offenbarungsfrage, und erklärt es für einen schweren Fehler, daß Professor Delitzsch in sehr polemischer Weise sich an die Offenbarungsfrage herangemacht und dieselbe mehr oder weniger verneint, bezw. auf historisch rein menschliche Dinge zurückzuführen zu können geglaubt habe. Das Handschreiben stellt nachstehende Schlußfolgerung des Kaisers fest:

a) Ich glaube an einen einigen Gott.

b) Wir Menschen brauchen, um ihn zu lehren, eine Form, zumal für unsere Kinder.

c) Diese Form ist bisher das Alte Testament in seiner jetzigen Ueberlieferung gewesen.

Diese Form wird sich unter der Forschung und aus Inschriften und Grabungen entschieden wesentlich ändern; das schadet aber nichts, auch daß dadurch viel von dem Nimbus des auserwählten Volkes verloren geht, es schadet nichts; der Kern, der Inhalt bleibt immer derselbe, Gott und sein Wirken. Nie war die Religion ein Ergebnis der Wissenschaft, sondern der Ausfluß des Herzens und des Sinnes des Menschen aus seinem Verkehr mit Gott.

* **Beim Kaiserpaar** waren zur Mittagstafel am Mittwoch außer dem schon genannten österreichischen Obersten Grafen Zedtwitz geladen Prinz und Prinzessin Reuß XIX., Frau von Diergardt und Tochter, der österreichisch-ungarische Militärattachee Hauptmann Klepsch-Kloth von Roden und Oberleutnant von Elverfeldt vom Leib-Garde-Husarenregiment. Abends speisten die Majestäten mit dem Kronprinzen allein. Donnerstag morgen unternahmen die Majestäten und der Kronprinz den gewohnten Morgenspaziergang, an dessen Schluß Se. Maj. der Kaiser beim Reichskanzler vorsprach. Von 10 Uhr ab hörte Se. Majestät die Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Militärkabinetts.

* **Personalnachrichten.** Das Befinden des Herzogs Nikolaus von Württemberg ist, wie aus Karlsruh i. Schl. gemeldet wird, immer noch ein sehr ernstes und besorgniserregendes. Der Appetit ist sehr schwach. — Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen sind Donnerstag nachmittag von Kiel nach Breslau zurückgereist. Prinz Heinrich, Prinzessin Heinrich und Prinz Adalbert geleiteten die Herrschaften nach dem Bahnhofe. — Der Prinzregent Albrecht hat dem Staatssekretär im Reichsmarineamt, Vizeadmiral von Tirpitz, sowie dem Hofmarschall des Prinzen Heinrich von Preußen, Vizeadmiral à la suite der Marine Freiherrn v. Seckendorf das Großkreuz des Ordens Heinrichs des Löwen verliehen.

* **Der Chef des Zivilkabinetts des Kaisers,** Wirkl. Geh. Rat **Dr. v. Lucanus,** ist von seiner Erkrankung jetzt soweit wiederhergestellt, daß er am gestrigen Donnerstag zum ersten Male wieder einen Immediatvortrag beim Kaiser halten konnte. Wie die „Köln. Ztg." hört, wird Herr v. Lucanus voraussichtlich im nächsten Monat zu seiner Erholung noch ein Bad aufsuchen.

* **Zum Rücktritt des Oberpräsidenten Dr. von Bitter.** Als eventuelle Nachfolger des Oberpräsidenten Dr. von Bitter, dessen Abschiedsgesuch sofort genehmigt werden soll, werden noch genannt der Staatssekretär Staatsminister von Koeller, der jetzige Oberpräsident und frühere Staatsminister Freiherr von der Recke und der Oberpräsident der Provinz Brandenburg von Bethmann-Hollweg. Selbstverständlich sind das alles nur Vermutungen und Kombinationen.

* **Abgeordneter Kroyatscheck.** Durch mehrere Blätter geht die Nachricht, daß Professor Dr. Kroyatscheck für den Reichstagswahlkreis Zaud-Belzig nicht wieder landidieren wird. Die „Kreuzzeitung" kann die Richtigkeit dieser Meldung nur bestätigen.

---

* **Aus Bayern.** Der Prinzregent hat durch ein Handschreiben vom 18. Februar den Staatsminister Grafen von Crailsheim, seinem Ansuchen entsprechend, vom 1. März d. J. an von der Leitung des Königlichen Staatsministeriums, des Königlichen Hauses und des Aeußeren enthoben.

* **Der Trierer Fall.** Ueber die Vorgänge in Trier sind amtliche Ermittelungen angeordnet. Die Interpellation wird im Abgeordnetenhause daher erst dann auf die Tagesordnung gesetzt werden, wenn das Ergebnis vorliegt.

* **Zur Zuckerkontingentierung.** Eine parlamentarische Korrespondenz verbreitet heute die Meldung, im Reichstage gehe das Gerücht um, die Regierung bereite einen Gesetzentwurf zur Kontingentierung der Zuckererzeugung nach dem Muster der Spirituskontingentierung vor. Wie der „Magd. Ztg." versichert wird, handelt es sich dabei um nichts als ein Gerücht.

* **Der vorjährige Gewerkschaftskongreß.** Zu der im Reichstage erörterten Frage der Beteiligung von Regierungsvertretern an dem vorjährigen Gewerkschaftskongreß in Stuttgart gibt die württembergische Regierung in ihrem „Staatsanzeiger" die Erklärung ab, daß die Darstellung des Leiters der Generalkommission Legien im „Vorwärts", wonach der Regierung bezügl. der Saalausschmückung keine besonderen Versprechungen gegeben worden seien, der Wahrheit nicht entspreche. Die Kongreßleitung habe die an die Teilnahme von Regierungsvertretern geknüpfte Bedingung, eine demonstrative Ausstattung des Inneren und Aeußeren des Gewerkschaftshauses zu unterlassen, angenommen und in loyaler Weise befolgt, ja, sie habe sogar die in der Nacht vor Beginn des Kongresses bereits an den Außenwänden angebrachte Dekoration mit einer anderen vertauscht.

* **Kurpfuschertum.** Die Eisenbahndirektion Breslau erläßt folgende Bekanntmachung: „Neuerdings werden wiederum von sogenannten Naturärzten und deren Vertretern Versuche gemacht, den Eisenbahnbediensteten das Naturheilverfahren zu empfehlen und sie zum Ankauf von Schriften über Naturheilkunde und über Naturheilverfahren zu verleiten. Wir veranlassen die Dienstvorsteher und Inspektionsvorstände wiederholt, dafür besorgt zu sein, daß die Eisenbahnbediensteten nicht durch sogenannte Naturärzte und deren Agenten, oder durch Verbreitung von Schriften über Naturheilkunde für das Naturheilverfahren zu gewinnen verzuckt werden. Die Bediensteten sind auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die mit dem sogenannten Naturheilverfahren für die Gesundheit verbunden sein können und vor dem Ankauf derartiger Schriften zu warnen."

* **Ein ungeeigneter Beamter.** Der frühere Provinzialsteuerdirektor Löhning in Posen veröffentlicht in seiner bekannten Affäre „ein letztes Wort". In der überaus weitschweifigen Erklärung, die eine Erwiderung auf den amtlichen stenographischen Bericht über die vom Finanzminister Freiherrn v. Rheinbaben am 3. Februar im Landtag gehaltene Rede sein soll, bestreitet Geh. Rat Löhning, daß ihm durch den Ministerialkommissar oder den Oberpräsidenten im Auftrage des Ministers ausgesprochen worden sei, daß er letzterem die Anzeige seiner Verlobung hätte erstatten sollen behufs Prüfung der Frage seiner Verwendung an einer anderen Stelle und daß, wie der Minister annehme, Herr v. Bitter bei der Unterredung mit ihm der „lokalen und persönlichen Verhältnisse" gedacht habe, „die sein Verbleiben in Posen unmöglich machen" mußten. Ferner behauptet Herr Löhning, daß er die ihm vom Oberregierungsrat Gesch und einem anderen Regierungsrat in den Mund gelegten feindlichen Aeußerungen gegen die Polenpolitik der Regierung nie getan habe. Zum Schluß bemerkt er: „Hätte ich mich nicht wieder verheiratet, so wäre ich heute noch Provinzialsteuerdirektor." — Aus allen diesen seltsamen Mitteilungen des Herrn Löhning geht nichts anderes hervor, als daß er zu einem höheren Beamten durchaus ungeeignet gewesen ist. Es war die höchste Zeit, daß er kalt gestellt wurde. Wir werden in Zukunft von den haltlosen und schiefen Ergüssen des Herrn, die er bezeichnenderweise stets in ganz links stehenden Organen veröffentlicht, keine Notiz mehr nehmen. Das ist die bessere Presse ihren Lesern wahrlich schuldig.

---

* **Der Bundesrat** stimmte in seiner Donnerstags-Sitzung dem Ausschußantrage zu der Vorlage betreffend den Gesetzentwurf über weitere Abänderungen des Krankenversicherungsgesetzes zu. Ebenso wurde die Zustimmung erteilt dem Ausschußberichte über den Entwurf von Bestimmungen betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den der Bearbeitung und Verarbeitung von Faserstoffen, Tierhaaren, Abfällen oder Lumpen dienenden Fabriken und Werkstätten und Motorbetrieb.

* **Parlamentarisches aus dem Reichstage.** Die Budgetkommission des Reichstages setzte Donnerstag früh die Beratung zum Tit. 21 des Kap. 27 fort, der für Manöverkosten 2 092 880 Mark vorsieht. Man regte an, dem Kriegsminister einen Dispositionsfonds zur Verfügung zu stellen, aus dem auch indirekte Schäden entschädigt werden könnten, und klagte über die militärischen Anforderungen, die an die Vorspannpflichtigen der Landwirtschaft gestellt werden. Das gab dem Kriegsminister von Goßler Veranlassung zu der Mitteilung, daß zur Vervollkommnung des Trains viel geschehen sei und noch geschehe, um dem Lande die Lasten des Vorspanns zu erleichtern. Auf Klagen über die Lasten der Quartierung entgegnete General von Gallwitz, daß die Quartierfrage durch eine Verordnung so geregelt sei, daß eine übermäßige Belastung der ländlichen Bevölkerung vermieden werden solle. Der Titel wurde bewilligt. Kapitel 28 enthält für das „Garnisonbauwesen" 1 638 383 Mk. Es wird nach kurzer Erörterung genehmigt. Eine längere Verhandlung entspann sich zum Kapitel 34 „Reisekosten und Tagegelder, Vorspann und Transportkosten". Man bemängelte die Zahlung nach Kilometergeldern und wünschte nur Zahlung der Fahrkarten. Geh. Rat Herz verwies darauf, daß die Frage der Fahrkosten gesetzlich geregelt sei, und zwar jetzt erheblich besser als früher. General v. Gallwitz verwies auf die große Zunahme der militärischen Dienstreisen, dadurch seien die Ansprüche stark gestiegen. Der Kriegsminister v. Goßler nannte die Entschädigungen mäßig. Auf das Ersuchen, die Reserveoffiziere möglichst in der Nähe ihres Wohnortes üben zu lassen, machte der Minister geltend, daß sie doch tunlichst ihren Verbänden erhalten werden müßten. Auch Geh. Rat Herz bezeichnete es als nicht angängig, nur die Fahrkarten zu vergüten, was von den Sozialdemokraten, Freisinnigen und dem Zentrum gefordert wurde. Das Kapitel wurde bewilligt, die weitere Beratung auf Freitag vertagt.

* **Konservative Interpellationen.** Die Konservativen bereiten im Abgeordnetenhause Interpellationen wegen des Pfarrerbesoldungsgesetzes und wegen der mit der Kanalvorlage verbundenen Fußregulierungen vor.

---

* **Das Jubiläum des Papstes.** Am heutigen 20. Februar sind 25 Jahre verflossen, seit Leo XIII. den päpstlichen Thron bestiegen hat, um als Oberhaupt der katholischen Kirche seine Mission zu erfüllen. Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." feiert das Jubiläum mit folgenden, u. E. etwas überschwänglichen Worten:

Nur sehr wenigen Päpsten ist ein solches Jubiläum beschieden gewesen, und die katholische Christenheit der ganzen Welt begeht den heutigen Tag mit Recht als einen Festtag. Als Dreiundneunzigjähriger waltet Leo XIII., beglückt durch eine staunenswerte Frische des Geistes und des Körpers, mit nimmer müdem Pflichtgefühl seines Amtes als leuchtendes Vorbild für die gesamte Menschheit. Seine Verdienste um die katholische Kirche sind so mannigfaltig, daß sie vollkommen die außerordentliche Verehrung und Liebe rechtfertigen, welche ihm von den Mitgliedern der Kirche entgegengebracht wird. Aber auch außerhalb dieser ist Leo XIII. für sein Walten Anerkennung und Bewunderung zu teil geworden. Als schönstes Beiwort schmückt ihn die Bezeichnung eines Friedensfürsten. Sie hat ihren Inhalt nicht nur durch die unermüdliche Fürsorge Leos XIII. für die Hebung des arbeitenden Standes erhalten, sondern auch durch die staatsmännische Weisheit, mit welcher er wiederholt das Amt eines Schiedsrichters und Vermittlers zwischen weltlichen Mächten ausübte. Deutschland hat in Leo XIII. stets einen wohlwollenden Freund und einen aufrichtigen Bewunderer gefunden. Wir bringen dem erhabenen Oberhaupte der katholischen Kirche unseren Glückwunsch zu diesem Tage dar.

Papst Leo, ein Angehöriger der adeligen Familie Pecci, ist am 2. März 1810 in Carpineto bei Anagni geboren. In seinem achten Lebensjahre dem Jesuitenkollegium in Viterbo zur Erziehung übergeben, bezog er später das Collegium Romanum, das ihm 1832 den Grad eines Doktors der Theologie verlieh. Gleichzeitig trat der junge Pecci in die Accademia dei nobili ecclesiastici ein, wurde 1837 zum Priester geweiht und päpstlicher Hausprälat. Vom folgenden Jahre ab bis 1843 war er als päpstlicher Delegierter tätig, worauf er zum Erzbischof von Damiette in partibus infidelium und Nuntius in Brüssel ernannt wurde. 1846 berief man ihn auf den Erzbischofsitz von Perugia. 1853 wurde er Kardinal. Nach Pius' IX. Ableben fiel am 20. Februar 1878 die Wahl des Konklave auf ihn. Die päpstlichen Enzykliken Leos XIII., deren er mehr erlassen hat als einer seiner Vorgänger, befassen sich mit den meisten Fragen, welche heute die Welt bewegen. Es seien besonders erwähnt die Enzyklika über die christliche Ehe (1880), über die Freimaurerei (1884), über die christliche Staatsverfassung (1885), über die Arbeiter (1891) und über das Bibelstudium (1893). Wie bekannt, ist der Papst Verfasser einer Anzahl von Hymnen in lateinischer Sprache und hat ein reges Interesse für die Geisteswissenschaften auch durch die 1883 verfügte Oeffnung der Bibliothek und der Archive des Vatikans zu Gunsten der Forschung bestätigt. Nebenher wurden im Vatikan selbst Reformen eingeführt und namentlich der Finanzhaushalt geordnet. Die Beziehungen des Heiligen Stuhls zu den weltlichen Staaten sind durch Leo XIII. durchweg günstiger gestaltet worden. Bald nach Beginn seines Pontifikats wurde mit Preußen der beiderseits erwünschte modus vivendi eingeleitet. Am 18. Dezember 1883 stattete der deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm dem Papste einen Besuch ab; 1885 erfolgte der vom Fürsten Bismarck angerufene päpstliche Schiedsspruch im Karolinen-Streite. Unter der Regierung Kaiser Wilhelms II. ist das gute Verhältnis das gleiche geblieben. Die beiden Besuche Sr. Majestät in Rom (12. Oktober 1888 und 23. April 1893) zeugten davon.

Der Papst wird trotz einer leichten Erkältung am heutigen Freitag im großen Festsaale des Vatikans das Kardinalskollegium empfangen, das ihm anläßlich des 25. Jahrestages seiner Wahl eine goldene Tiara überreicht. Der Papst wird hierbei eine Ansprache halten. Der Streit mit Frankreich wegen der Formel bei der Bischofsernennung ist keineswegs beigelegt. Der Papst verweigert nach wie vor den von der französischen Regierung ernannten Bischöfen die Präkonisation.

Deutscher Reichstag.

262. Sitzung vom 19. Februar 1903, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Graf Posadowsky.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt beim Titel Gehalt des Staatssekretärs.

Abg. **Eichoff** (fr. Vp.) führt Klage über die Behandlung der Anmeldungen von Erfindungen durch das Reichspatentamt. Unverständlich sei es auch, daß immer Zeichen, die einen Hinweis auf hervorragende Eigenschaften enthalten, wie z. B. Regina, Excelsior, Bahnbrecher zurückgewiesen würden. Der Aerger der Geschäftswelt hierüber sei durchaus begreiflich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190302202-14/fragment/page=0001

Abg. **Dr. Müller-Meiningen** (fr. Vg.) fordert Reichsgesetze gegen die Verunreinigung von Wasser und Luft und fragt an, wie das Reich dem unlauteren Wettbewerb auf dem Gebiete des Kohlenhandels, des Ausstellungs- und Ausverkaufswesens entgegentreten wolle. Weiter wünscht er ein Kunstschutzgesetz und ein Photographiegesetz. Der Geschäftslage tragen wolle er auf die einheitliche Regelung des Theaterwesens nicht eingehen. Das jetzige Kündigungs- und Entlassungswesen sei unhaltbar. Er kritisiert dann die preußische Censur. Ganz ungeschickt habe sich die Censur bei dem Verbot von Dreyers „Tal des Lebens" benommen, indem sie erklärte, das Stück dürfe nicht aufgeführt werden mit Rücksicht auf die bedauerlichen Vorgänge am sächsischen Hofe. (Unwillen.) Wenn die traurigen Vorgänge am sächsischen Hofe etwas bewesen, so ist es, daß die Bestrebungen des „Vereins der Fürstinnen zur Hebung der Sittlichkeit" keinen Erfolg gehabt haben.

Präsident Graf **Ballestrem**: Das gehört wohl nicht zum Reichsamt des Innern. (Große Heiterkeit.)

Abg. **Dr. Müller-Meiningen** (fortfahrend): Der preußische Minister des Innern hat das Verbot des „Tal des Lebens" im Abgeordnetenhause damit erklärt, daß in diesem Stück Vorgänge aus der Geschichte des preußischen Königshauses lächerlich gemacht seien. In der Tat ist Preußen aber in diesem Stück als ein Land der Freiheit dargestellt, natürlich das Preußen Friedrichs des Großen, nicht das von heute. Der Censor hat das Stück sehr verkannt. Er bekämpft lediglich die Heuchelei. Den Namen Draga Maschin hat ein Dariteller nicht aussprechen dürfen, weil diese Dame zu den gekrönten Häuptern gehöre. (Großes Gelächter links.) Einen Gefallen dürfte die Censur den anderen gekrönten Häuptern damit nicht getan haben. (Lachen links.) Man munkelt jetzt auch noch von einem höheren Censor. Aus guter Quelle wird gemeldet, daß „König Laurin" von Wildenbruch und „Feuerdrache" von Richard Strauß jetzt auch verboten sind. Welche noch höhere Censur hat da gewirkt? Sicher ist, daß beide Stücke von der Hofbühne verschwunden sind. Wir hoffen, daß der Reichskanzler mit diesem traurigen Ueberbleibsel der vormärzlichen Zeit aufräumen wird, so wahr er kein Philister ist!

Abg. **Dr. Crüger** (fr. Vp.) wünscht die Abänderung des Börsengesetzes, das eine Hemmung unseres Handels darstelle. Die schlechte Judikatur und die tendenziöse Interpretation lassen eine Klarstellung des Gesetzes dringend notwendig erscheinen. Der Schutz der Unklugen sei keine genügende Begründung für die Aufrechterhaltung dieses Gesetzes. Es schädige nicht nur den soliden Handel, sondern werde sich im Falle eines Krieges infolge des Verbots des Differenzhandels als Hemmung für unsere Versorgung mit Proviant erweisen. Die Kornhausgenossenschaften werden dem Bedürfnisse nicht genügen; denn ihre schlechte Lage sei ein offenes Geheimnis. Diese Kornhausgenossenschaften spekulieren mit Getreide, indem sie es lagern lassen in der Hoffnung auf bessere Preise. (Ungeheure Heiterkeit).

Abg. **Graf Kanitz** (kons.): Der Vorredner täuscht sich über die Hindernisse für eine Börsenreform. Sie liegen darin, daß von den Freunden der Börse zuviel verlangt wird. Selten ist ein Gesetz mit solcher Gründlichkeit beraten worden; während 1½ Jahren sind mehrere Hundert Sachverständige vernommen worden. Die Kommission hat auch Wünsche auf Aenderung des Börsengesetzes. Der Börsenausschuß ist zur Hälfte von der Börse gewählt. Die Börsenelemente haben also von vornherein das Uebergewicht, und das bedaure ich, denn die Börse soll der Allgemeinheit dienen. Ferner fehlt es im Börsengesetz an jeder Strafbestimmung. Wenn nur die vier Forderungen der Börsenkonferenz vom September 1901 gesordert würden, so ließe sich darüber reden. Aber die Börse fordert die Beseitigung des Börsenregisters, durch das das unbersuhne Publikum von der Börse zurückgedrängt und das illegitime Zeitgeschäft eingeschränkt wird. Den Differenzeinwand bezeichnet die Börse als eine Untergrabung von Treu und Glauben. Warum schließt man diese Leute nicht dauernd von der Börse aus? Mit der Abschaffung des Getreideterminhandels sind die Landwirtschaft und Müllerei durchaus zufrieden. Gewisse Vorgänge an der Berliner Börse aus der letzten Zeit bestärken mich aber in der Ansicht, daß hier ein börsenmäßiges Termingeschäft in Getreide noch immer unter den Augen des Staatskommissars fortbesteht. Der Vorredner berief sich auf das Kriegsministerium, das für die Herstellung des Termingeschäftes in Getreide sei, um im Kriegsfalle uns mit dem nötigen ausländischen Getreide versorgen zu können. Diese Stellungnahme des Kriegsministeriums möchte ich denn doch bezweifeln. Das Termingeschäft war nicht deshalb der Börse so lieb, weil es uns mit dem nötigen Getreide versorgt, sondern weil sie damit möglichst viel Geld verdient. Die Erträge der Stempelsteuer sind allerdings heruntergegangen. Ich gebe zu, daß die Sätze zu hoch gegriffen wurden. Das Börsengesetz hat aber nicht den Rückgang veranlaßt, sondern die allgemeine schlechte Lage. Es handelt sich bei der Börsenreform nicht bloß um Ausfüllung von Lücken, sondern um Beseitigung von Unstimmigkeiten. Wir werden, wenn es dazu kommt, mit der größten Gründlichkeit und Sachlichkeit wie bisher verfahren. Ich bitte Sie aber, Ihre Forderungen nicht zu hoch zu spannen, sonst dürften Enttäuschungen nicht ausbleiben. (Beifall rechts.)

Abg. **Düring** (ntl.): Auch meine politischen Freunde sind der Ansicht, daß die Folgen des Börsengesetzes beklagenswerte sind. Treue und Glauben, die Leistungsfähigkeit und Bewegungsfreiheit der Börsen sind untergraben. Wir wollen das Börsengesetz so weit ändern, daß Treu und Glauben wiederhergestellt wird und die Leistungsfähigkeit der Börsen sich wieder hebt.

Abg. **Mommsen** (frs. Vgg.): Unter diesem Börsengesetz haben nicht nur Banken und Bankiers zu leiden, sondern auch unser Nationalwohlstand hat schweren Schaden gelitten. Darum muß es als schwere Unterlassung bezeichnet werden, daß eine allseitig als notwendig anerkannte Aenderung nicht eingebracht und durchgeführt worden ist.

Abg. **Gamp** (Rp.) polemisiert gegen den Abg. Mommsen und stellt fest, daß die gesamte Landwirtschaft mit dem Ergebnis des Verbots des Getreideterminhandels zufrieden ist. Die gleiche Stimmung herrscht im Kleinhandel. Bei der Geschäftslage des Reichstages und nach der gestrigen Besprechung im preußischen Abgeordnetenhause war es nicht angemessen, die Frage heute hier schon wieder anzuschneiden.

Abg. **Graf Kanitz** (kons.) stellt gegenüber dem Abg. Mommsen fest, daß er die Verantwortung für die Abschaffung des Getreideterminhandels nicht habe auf das Centrum abwälzen wollen, daß er vielmehr diese Aenderung für eine wichtige Errungenschaft halte, an der unter allen Umständen festgehalten werden müsse.

Abg. **Dr. Dahlem** (Ztr.) fordert eine stärkere Förderung der Lachsfischerei.

Staatssekretär **Graf Posadowsky**: Die heutige Debatte begann mit der Besprechung der Theaterzensur. Diese Frage ist aber Landesangelegenheit. Das Theater soll entweder harmlose Unterhaltung bieten oder Willen und Gefühl idealisieren. Ob die moderne Literatur dieses Ziel immer verfolgt, ist zweifelhaft. (Sehr wahr!) Man kann aber auch bezweifeln, ob die Zensur immer die eingegriffen hat, wo sie hätte eingreifen können. (Sehr richtig!) Die beste Zensur ist meines Erachtens der Geschmack des gebildeten Publikums, und das sollte sich häufiger kräftig bemerkbar machen. Die Börsengesetzreform liegt in Form eines preußischen Antrags im Bundesrat. Daß sie in dieser Session Ihnen noch vorgelegt wird, ist ausgeschlossen. Hoffentlich, daß wir uns über die strittigen Fragen einigen und daß die Börse auf der Höhe ihrer Aufgabe bleibt. In der Frage der Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs haben wir zunächst eine schärfere Ueberwachung der Ausverkäufe angeordnet. Es wird sich zeigen, ob wir noch schärfere Maßregeln treffen müssen. (Beifall.)

Abg. **v. Staudy** (kons.) begründet die Notwendigkeit der Theaterzensur. Wir verlangen die Präventivpolizei nicht nur für den Körper, sondern auch für Seele und Geist. Es ist nur zu begrüßen, daß Preußen auch auf diesem Gebiete wachsam gewesen ist. (Beifall.)

Darauf wird der Titel „Staatssekretär" bewilligt. Nunmehr begründet

Abg. **Dr. Blankenhorn** (ntl.) die von ihm eingebrachte Resolution, die Maßnahmen zur Bekämpfung der Reblaus verlangt.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr. Fortsetzung. Schluß 6½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

25. Sitzung vom 19. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Moeller.

Die zweite Lesung des Handelsetats wird fortgesetzt. Bei den außerordentlichen Ausgaben liegt ein Antrag Dr. Crüger-Bromberg (frs. Vp.) vor, nach dem in jeder Provinz Meisterkurse eingerichtet und Ausstellungen der im Kleingewerbe verwendbaren Maschinen und Werkzeuge veranstaltet werden sollen. Ein Antrag der Abgg. Trimborn (Ztr.), Bröse (Ztr.) und Stengel (freikons.) dagegen verlangt, in Erwägung, daß die Regierung im vergangenen Jahre mit dem damaligen Antrage Trimborn betreffend die Förderung des Handwerks sich einverstanden erklärt hat, und daß es sich nicht empfiehlt, einen einzelnen Gegenstand vorzeitig aus den damals empfohlenen Maßnahmen herauszugreifen, über den Antrag Crüger zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. **Dr. Crüger** (frs. Vp.) begründet seinen Antrag. Freunde und Gegner des Befähigungsnachweises können meiner Anregung zustimmen. Hier handelt es sich um die Fortbildung der Meister. Da genügen die zur Unterstützung der Handwerkskammern in den Etat eingesetzten 100 000 Mark bei weitem nicht. Der Staat erwarte nicht erst ein Vorgehen der Kommunen, sondern gehen diesen mit gutem Beispiele voran. Bei der technischen Ausbildung der Meister darf es aber nicht sein Bewenden haben. Kaufmännisches Rechnen und vieles andere muß noch gelehrt worden. Die Sache ist spruchreif, der Antrag auf einfache Tagesordnung wird die Angelegenheit nur verzögern. Die im Etat angesetzten 30 000 Mark zur Förderung des Genossenschaftswesens genügen nicht. Die Genossenschaftsfrage ist keine Finanzfrage, sondern eine Personalfrage. Hat man die geeignete Kraft zur Leitung gefunden, dann muß sich die Genossenschaft entwickeln. Man hüte sich aber, in den Kreisen der Handwerker und Gewerbetreibenden Hoffnungen zu wecken, die man nie in vollem Umfange erfüllen kann. (Sehr richtig! links.) Solche Hoffnungen weckt aber der Antrag Trimborn.

Abg. **Bröse** (kons.): Die Ausführungen des Vorredners könnten den Anschein erwecken, als ob die Linke, namentlich die Freisinnigen, in besonderem Maße sich der Interessen des Handwerks angenommen hätten. Das muß ich bestreiten. Aber die Geschichte der konservativen Partei zeigt, daß unsere Anträge auf Reorganisation des Handwerks bis auf die siebziger Jahre zurückgehen. Seitdem ist eine große Reihe von Anträgen hier und im Reichstage von uns eingebracht und zum Teil Gesetz geworden. 1897 haben wir unsererseits dazu beigetragen, das Handwerkerkammergesetz zustande zu bringen; diese grundlegende Schöpfung in der gesamten Handwerkerfrage. Die freisinnige Partei habe aber dagegen gestimmt. So ist die Hebung des Mittelstandes und die Förderung des Handwerks immer unsere Parole gewesen. Was den Antrag Crüger betrifft, so enthält er nichts neues. Wer den Bericht der Kommission über den Antrag Trimborn liest, weiß, daß die heute vom Abg. Crüger geforderten Mittel in der Kommission eingehend besprochen worden sind. Die Kommission hat sich für diese Mittel ausgesprochen. Ich gebe Herrn Crüger zu, daß die Summen, die die Staatsregierung bisher zur Förderung des Handwerks in den Etat eingestellt hat, nicht erschreckend groß sind. Aber nach den vorjährigen Ministererklärungen konnten wir noch nicht einmal so viel erwarten. Künftig müssen weit höhere Beträge in den Etat eingestellt werden, denn es handelt sich darum, den Mittelstand vor dem Untergange zu bewahren. Die Frage der Meisterkurse ist keineswegs schon spruchreif, darüber war die Kommission einig. Auch der Fraktionsgenosse des Herrn Crüger hat sich in diesem Sinne ausgesprochen. Wünschenswert ist, daß die in Aussicht gestellte Denkschrift uns nun bald unterbreitet wird. Der Antrag Crüger aber ist durch die vorjährigen Kommissionsverhandlungen überholt, ich bitte, ihn in der von uns vorgeschlagenen Weise zu erledigen. (Beifall rechts.)

Abg. **Daub** (natlib.) erklärt, seine Freunde würden für den Antrag Crüger stimmen.

Minister **Moeller**: Die in Aussicht gestellte Denkschrift bringt eine Zusammenstellung dessen, was wir bisher für das Handwerk getan haben, insbesondere wird behandelt, was wir in den Schulen leisten. Das war bisher die Hauptsache bei unseren Maßnahmen zur Förderung des Handwerks und wird auch die Hauptsache bleiben müssen. Die Amerikaner sind uns bei ihren höheren und mittleren technischen Schulen mit dem Beispiel vorangegangen, einen Teil der Lehrlingsausbildung in diese Schulen zu verlegen. Eine Denkschrift über das, was wir noch tun wollen, wird sich kaum empfehlen; sonst binden wir uns nach allen Richtungen hin die Hände. Die Frage der Meisterkurse verfolge ich mit großer Aufmerksamkeit. Solche Kurse sofort überall einzurichten, dazu fehlen uns die nötigen Lehrkräfte, und dieses Lehrpersonal muß doch sorgfältig ausgebildet sein. (Sehr richtig! rechts.) Daß freilich die Meister durch die bisher abgehaltenen Kurse zu lange aus ihrem Berufe herausgerissen seien, scheint mir doch ein berechtigter Einwand zu sein. Wir werden im nächsten Jahre versuchen, die Meisterkurse in Hannover auf zehn bis vierzehn Tage zu beschränken. Allmählich müssen wir dann dazu übergehen, in allen Provinzen derartige Kurse zu veranstalten. Auch die Frage der Wanderkurse habe ich bereits in Erwägung gezogen.

Abg. **Euler** (Ztr., schwer verständlich) verbreitet sich über die gesamte Lage des Handwerks.

Abg. **Felisch** (kons.): Als mein Freund Bröse schloß, rief ihm Herr Dr. Crüger zu: Also keine Meisterkurse! Wir wollen sie doch, nur nicht zur Zeit. Wenn wir eine Forderung vertreten, die der ganze Handwerkerstand gutheißt, z. B. die Forderung, daß nur Meister Lehrlinge ausbilden sollen, dann ist Herr Dr. Crüger dagegen. Da muß man doch hinter alle Sätze, mit denen er dem Handwerk sein Wohlwollen versichert, ein starkes Fragezeichen setzen. Wir wollen genau dasselbe, was der Abg. Crüger will, wir wollen aber aus dem Gangen, das der Antrag Trimborn bildet, nicht Einzelheiten herausnehmen.

Abg. **Frisen** (Ztr.) bedauert, daß wegen der schlechten Finanzlage im nächsten Jahre nur in zwei Provinzen Meisterkurse abgehalten werden können.

Abg. **Kindler**-Posen (frs. Vp.): Die Mehrheit erklärt, daß sie mit dem Inhalte des Antrages Crüger einverstanden sei, und doch will sie ihn durch Uebergang zur Tagesordnung erledigen. Der Antrag enthält Forderungen, die wir seit Jahren vertreten. Wir legen Wert darauf, daß diese Punkte schnell in die Wirklichkeit umgesetzt werden, und haben sie daher aus dem Antrage Trimborn herausgegriffen. Die Frage der Meisterkurse ist leider zur Finanzfrage geworden, die Regierung hat nicht Mittel zur Verfügung.

Abg. **Eckert** (freikons.): In der Kommission zum Antrage Trimborn herrscht Uebereinstimmung, daß einzelne Punkte aus dem Antrage Trimborn nicht herausgenommen werden sollten, damit nicht ein Wettrennen der einzelnen Parteien in der Handwerkerfreundlichkeit stattfinde. Herr Dr. Crüger hat sich an dieses Uebereinkommen nicht gehalten. Uebereilte Schritte, die sich nachher als fehlerhaft herausstellen, schaden ebenso sehr wie ungeeignete Lehrkräfte. (Sehr richtig! rechts.)

Darauf wird der Antrag Crüger durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Die mit zur Besprechung stehenden Titel werden bewilligt.

Das Haus wendet sich zur zweiten Lesung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung. Bei den Einnahmen tadelt

Abg. **Heisig** (Ztr.), daß den Arbeitern der fiskalischen Bergwerke verboten sei, sich in ihrem Umgange der polnischen Sprache zu bedienen. Fünf Arbeiter seien wegen ihrer Beteiligung an der polnischen Bewegung entlassen worden.

Minister **Moeller**: Gesinnungsriecherei dulde ich in den staatlichen Betrieben nicht. Wer sich aber an der großpolnischen Agitation beteiligt, muß entlassen werden.

Abg. **Frhr. v. Wangenheim** (Bund der Landwirte): Der Bezug von Kainit ist durch einen Vertrag zwischen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und dem Kainitsyndikat geregelt. Bei jeder Wagenladung Kainit bekommt man eine Bescheinigung über den Gehalt an Kali, meist sind es 12 Proz. Nun hat sich aber im April 1901 herausgestellt, daß eine Ladung nicht wie angegeben 12,68 Proz., sondern nur 9,7 Proz. Kali enthielt. So mußten auf die Ladung von 300 Ctr. Kainit 121,50 Mk. vergütet werden und der betreffende Bezieher stellte fest, daß, wenn diese Verhältnisse bei dem ganzen Bezuge eines Jahres die gleichen gewesen wären, er einen Schaden von 5670 Mk. gehabt hätte. Von dem Vorsitzenden des Vereins für Moorkultur und ebenso von der Norddeutschen Torfmoorgesellschaft sind mir neuerdings wieder Klagen zugegangen. Bei allen anderen Düngemitteln haben wir kostenfreie Untersuchung und Analyse, bei Kainit jedoch nicht. Ich weiß sehr wohl, daß es außerordentlich schwierig ist, eine gleichmäßige Ware herzustellen. Der Minister möge aber alles tun, um die Uebelstände abzustellen im Interesse der Landwirtschaft wie der ganzen Kaliwerke.

Minister **Moeller**: Es besteht nicht der geringste Zweifel, daß Uebelstände, wie sie der Vorredner hervorgehoben hat, nicht vorkommen dürfen. Die Staatsverwaltung wird alles aufwenden, um die Wiederholung solcher Uebelstände nach Möglichkeit zu beseitigen. Es darf selbstverständlich nicht mehr gezahlt werden, als Kaligehalt vorhanden ist.

Abg. **Gothein** (frs. Vgg.) führt Beschwerde, daß das Kalisyndikat dem Verein deutscher Düngemittelhändler nicht dieselben Vergünstigungen gewährt wie der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

Minister **Moeller**: Jener Händlerverein kann nicht dieselben Vergünstigungen beanspruchen wie der große Abnehmer, die Landwirtschaftsgesellschaft. Daß diese eine Bevorzugung verdient, ist zweifellos; sie hat ja den deutschen Markt erst für Kali gewonnen. (Sehr wahr! rechts.)

Nach weiteren Reden der Abgg. **Dr. Hirsch** (frs. Vp.) und **Schulz** (ntl.) über Lohnverhältnisse der Bergarbeiter und einer Erwiderung des Ministers **Moeller** vertagt das Haus die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr. Schluß 4¼ Uhr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ueberreichung.

Botschafter Graf Wedel überreichte dem Kaiser Franz Joseph in besonderer Audienz ein eigenhändiges Schreiben des deutschen Kaisers und das von der preußischen Regierung herausgegebene Werk: „Reform des preußischen Schulwesens". — Am Nachmittag empfing der Kaiser den Prinzen Friedrich von Hohenzollern, den Bruder des rumänischen Königs.

Türkei.

Zur makedonischen Bewegung.

In Pariser Amtskreisen herrscht eine durchaus optimistische Auffassung der makedonischen Frage, seitdem sicher ist, daß alle Großmächte die österreichisch-russischen Reformpläne für Makedonien in Konstantinopel unterstützen. Man bezweifelt nicht, daß der Sultan die Reformpläne annehmen und damit den Ausbruch der makedonischen Unruhen im Frühjahre vermeiden wird.

In Ausführung der vom Sultan angeordneten Reformen in den europäischen Vilajets wurde die Reorganisation der Gendarmerie-Regimenter von Salonichi sorben beendet. In der Hauptstadt Salonichi wurden 122 Offiziere und Gendarmen pensioniert und 143 entlassen. An der letzteren Stelle wurden Christen eingereiht. Im Sandschak Serres wurden 20 pensioniert und 37 entlassen, im Sandschak Darma 64 pensioniert und 41 entlassen.

An der montenegrinischen Küste wurde ein Segelschiff mit Waffen und Munition, die für Albanien bestimmt waren, beschlagnahmt.

Der italienische Botschafter, Marquis Malaspina, hat die Anweisung erhalten, die Schritte der Botschafter von Oesterreich-Ungarn und von Rußland zu unterstützen, welche diese, entsprechend den getroffenen Vereinbarungen, bei der Pforte zur Einführung wirksamer Reformen in den Vilajets von Makedonien tun wollen.

Mittelamerika.

Präsident von Salvador.

Ein Telegramm aus Panama meldet, der Kongreß von Salvador habe nach Prüfung der Präsidentenwahl Escalon zum Präsidenten von Salvador erklärt. Wie berichtet wird, soll der nicaraguanische Kreuzer „Momotombo" mit der Expedition, die vom Präsidenten von Nicaragua, Zelaya, zur Unterstützung des Präsidenten von Honduras, Lienas, entsandt waren, von Bonilla, dem Gegenpräsidenten von Honduras weggenommen worden sein.

Südamerika.

Venezuela.

Aus Maracaibo wird dem Reuter-Bureau nach New-York telegraphiert: Der Kommandeur des „Panther" ersuchte den Kommandeur des Forts San Carlos um Ermächtigung, in den See von Maracaibo zu dampfen. Ihm wurde erwidert, er müsse draußen warten, bis ein Gesuch an die Behörden in Caracas abgegeben und von diesen wieder darüber entschieden sei. Aus Puerto Cabello wird telegraphiert: Die Offiziere der „Vineta" machten eine Spazierfahrt durch die Stadt und ersuchten um die Erlaubnis, das Fort Solano innen zu besichtigen. Der Kommandeur empfing sie höflich, erwiderte aber, es sei ein Befehl des Präsidenten dazu nötig. Die Deutschen gingen lachend fort.

Die amerikanische Flotte unter dem Kommando des Kontreadmirals Coghlan, welche sich gegenwärtig im Caraibischen Meer befindet, hat den Befehl erhalten, nach der Küste von Honduras abzugehen.

Nachdem die diplomatischen Beziehungen zwischen der deutschen und der venezolanischen Regierung nunmehr wieder aufgenommen sind, wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, der für Caracas ernannte kaiserliche Gesandte die Reise nach seinem neuen Posten in diesen Tagen antreten.

Aus Nah und Fern.

Schwerer Unfall auf einem oberschlesischen Hüttenwerk. Aus Gleiwitz wird telegraphiert, daß auf der Friedenshütte bei Morgenroth an einer Kreuzungsstelle der Hüttenbahn ein mit glühender Schlacke beladener Wagen, der von einer Lokomotive gezogen wurde, mit einer anderen Lokomotive zusammenstieß. Ein Rangiermeister geriet unter eine der Lokomotiven und wurde an beiden Beinen schwer verletzt; zwei Rangierer wurden gegen den Wagen mit glühender Schlacke geschleudert und erlitten schwere Brandwunden.

Große Feuersbrunst in Glasgow. In der Nacht brach in Gebäuden der Goran Road zu Glasgow, welche mit Paraffin- und Naphthabeständen gefüllt waren, eine Feuersbrunst aus, die sich rasch über eine Fläche von mehreren Acres ausdehnte. Brennendes Oel floß gegen den Hafen. Die dortigen Schuppen der Shipping Company wurden vom Feuer ergriffen. Die Feuerwehr arbeitete die ganze Nacht und morgens gegen 9 Uhr schien die Gefahr einer weiteren Ausbreitung des Feuers beseitigt. Um 10 Uhr entzündete indessen dem ursprünglichen Brandherde wiederum eine Masse Naphtha und Paraffin und setzte den Landungssteg der Finneston-Fähre in Brand, der zerstört wurde. Der Schaden wird auf 40 000 Pfund Sterling geschätzt.

Grubenunglück in Schweden. In Höganäs in Schweden wurden in einem Schacht Donnerstag mittag durch Erdrutsch 3 Arbeiter verletzt und 3 vollständig verschüttet. Für eine Rettung der letzteren besteht keine Hoffnung. Gleichzeitig wurde in einem anderen Schacht ein Arbeiter durch herabstürzende Kohlen getötet.

Eisenbahnunglück bei Toronto. Ein Expreßzug der Grand Trunk Railway wurde in der Nähe von Whitby-Bitty Donnerstag früh von den Schienen geschleudert und stürzte einen 25 Fuß hohen Damm hinab. Dreißig Passagiere wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Gegen den Korvettenkapitän Kayser hat am gestrigen Donnerstag um 10 Uhr vormittags die geheim geführte Hauptverhandlung vor dem Kriegsgericht zu Wilhelmshaven begonnen. Vorsitzender ist Kapitän Kindt, Leiter Kriegsgerichtsrat Klinkhammer, Vertreter der Anklage Kriegsgerichtsrat Zeiß, Verteidiger Dr. Meyer-Oldenburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190302202-14/fragment/page=0002

Eine große Feuersbrunst vernichtete das Dorf Pultowza im Gouvernement Podolien. Von dem Brande wurden 75 Gehöfte ergriffen und 200 Häuser zerstört. In den Flammen kamen zwölf Personen ums Leben.

Gedenktafeln auf Kriegsschiffen. Aus Kiel wird gemeldet: Auf Anregung des Kaisers erging die Bestimmung, Gedenktafeln an Bord sämtlicher Kriegsschiffe anzubringen, welche bei den kriegerischen Aktionen Verluste erlitten haben.

Frau Rappaport zu Altona, die aus dem angeblichen Polizeimißgriff bekannte Dame, hat sich wegen der vielen Widerwärtigkeiten, die sich an ihren Namen knüpfen, an die zuständige Behörde mit der Bitte gewandt, den Namen Rappaport ablegen und in Zukunft an Stelle desselben ihren früheren Familiennamen Heim führen zu dürfen.

Brand einer Schule. Mittwoch abend entstand in der höheren Schule für Knaben und Mädchen zu Ohligs ein Brand, welcher das ganze Gebäude zum Opfer gefallen ist. Nur die Umfassungsmauern sind stehen geblieben. Die Entstehungsursache ist auf ausströmendes Gas zurückzuführen. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Prozeß Exner in Leipzig. Während der Verhandlung im Prozeß Exner am gestrigen Donnerstag wies, wie schon gemeldet, der Gerichtshof den von der Verteidigung gegen den Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Müller, erhobenen Ablehnungsantrag als unbegründet zurück. Das Schwurgericht trat darauf in die Verhandlung unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Müller ein. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen erklärte der Angeklagte Exner, er werde sich über die Verschleierung später eingehend der Wahrheit gemäß äußern. Was den betrüger'schen Bankerott anlange, so bestreite er ganz entschieden, sich dieses Verbrechens schuldig gemacht zu haben. Er habe selbst sein ganzes Vermögen durch den Zusammenbruch der Leipziger Bank verloren; auch seine Frau habe dabei den größten Teil ihres Vermögens eingebüßt. In der Nachmittagssitzung wurden eine Anzahl zwischen Schmidt und Exner gewechselter Briefe verlesen, die in der Hauptsache die Emission neuer Aktien der Trebergesellschaft betreffen. Alsdann wurde die Verhandlung auf Freitag vormittag 9 Uhr vertagt.

Existieren die Crawfords der Madame Humbert? Aus Paris meldet man: „Le Journal" glaubt an der Hand von Dokumenten nachweisen zu können, daß im Jahre 1883, zu der Zeit, als Therese Humbert zum ersten Male der Millionenerbschaft Erwähnung tat, zu Cannes im Alter von 63 Jahren ein Sportsman namens Crawford mit Hinterlassung eines Vermögens von 250 Millionen einem Krebsleiden erlegen ist. Seine Witwe sei eine geborene Herzogin Montrose gewesen. Englische Blätter hätten damals Crawford große Nekrologie gewidmet und erwähnt, daß wegen dieses Todesfalles der Crawford gehörige Derby-Favorit „Beil" nicht starten werde. Zwei Verwandte des sechzigjährigen Henry und der vierzigjährigen James Crawford hätten Ansprüche auf den Nachlaß tatsächlich erhoben. In welchem Zusammenhange Therese Humbert mit dieser Familie gestanden hat, will sie entweder bei der Fortsetzung des von dem Bankier Cattavi gegen die Humberts geführten Prozesses andeuten oder durch bestrendende Journale erzählen lassen. — Der Justizminister Ballé erklärte, es sei ihm gleichgültig, wie der Richterspruch in der Affäre Cattavi-Humbert ausfallen werde. Er habe pflichtgemäß vollkommen aufgehört, sich für die Sache seines ehemaligen Klienten Cattavi zu interessieren. — Wie ein letztes Telegramm aus Paris meldet, beantragte in dem Prozeß Cattavi-Humbert der Staatsanwalt, die Freisprechung des Ehepaares Humbert.

Durch einen Cyclon wurden bei Cadix große Verwüstungen angerichtet; mehrere Schiffe sind verloren gegangen. Die Vorderfront des Telegraphengebäudes wurde eingerissen; zahlreiche Personen wurden verwundet.

Zusammenstoß. Aus Newark (New-Jersey) wird gemeldet: Donnerstag früh stieß ein Zug der Delaware-Lackawanna-Bahn mit einem Wagen der elektrischen Bahn, in dem sich eine Anzahl Schulkinder befanden, zusammen, wobei 9 Personen getötet und ungefähr 30, darunter einige schwer, verletzt wurden. 12 Verletzte starben alsbald.

Die Rogat hat am Donnerstag bei Peter-Riederkampe den Damm durchbrochen und die umliegende Gegend unter Wasser gesetzt; viele Häuser sind überschwemmt. Bei Marienburg ist die Rogat infolge des Dammbruches etwas gefallen.

Das Geständnis des fünffachen Raubmörders. Der vom Schwurgericht zu Stolp zum Tode verurteilte Arbeiter Benthin, der noch während der Verhandlung hartnäckig leugnete, außer der Frau Donow die vier anderen Personen ermordet zu haben, hat jetzt einem Gerichtsbeamten gegenüber ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er hat danach die Morde an allen fünf Personen allein begangen und den bei der Tat benutzten Revolver in einem Loch unter dem Küchenherd verborgen. Benthin, welcher während der Untersuchungshaft ernstlich einen Fluchtversuch geplant hat, indem er eine schwere Kette mit Patentverschluß von seinen Händen löste, ist neuerdings in noch stärkere Ketten gelegt worden.

Ueber den Verlauf der Typhusepidemie in Böhmen wird von amtlicher Seite berichtet: Die Zahl der angemeldeten Erkrankungen war größeren Schwankungen unterworfen. In der vergangenen Woche wurden in Prag 34, in Slichow, Karolinenthal, Podol, Woschowitz und Bubenz je ein Fall, in Weinberge zwei und in Zizkow drei Fälle zur Anzeige gebracht. Seit Sonnabend, an welchem Tage kein neuer Fall angemeldet wurde, zeigt sich ein bedeutender Rückgang der Epidemie. Am Sonntag, Montag und Mittwoch kamen je drei Fälle zur Anmeldung.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Magdeburg**, 18. Febr. (Falschstücke. — Verhaftung.) Falsche Zweimarkstücke, die das Hamburger Wappen tragen und in der Prägung sehr gut ausgeführt sind, befinden sich hier seit einigen Tagen im Umlauf. Die Falschstücke sind von den echten kaum zu unterscheiden; auch der Klang läßt nichts zu wünschen übrig. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, Personen zu ermitteln, die die Ausgabe betreiben. — Der Straßenbahninspektor Hove, der seit längerer Zeit bei der Schönebeder Straßenbahngesellschaft angestellt war und, wie wir schon mitgeteilt haben, mehrere tausend Mark unterschlagen hat, war seit dem 7. Februar flüchtig geworden. Heute morgen wurde er in Magdeburg von einem Bekannten, der Kenntnis von seinem Verbrechen hatte, gesehen; dieser benachrichtigte einen Schutzmann, der die Verhaftung H.'s vornahm. Der Verhaftete wurde heute nachmittag dem Gerichtsgefängnis zugeführt (Magd. Ztg.)

— **Stendal**, 18. Febr. (Mit dem Pferde gestürzt.) Hier stürzte beim Offizierreiten Oberleutnant v. Rabenau von der 1. Schwadron des 10. Husaren-Regiments mit dem Pferde; er wurde nach der Klinik von Dr. Rindfleisch gebracht, da er sich, wie das „Altm. Int.-Blatt" berichtet, verschiedene Verletzungen zugezogen hat. Hoffentlich wird der Sturz des als Herrenreiter wohlbekannten Offiziers keine bösen Folgen haben.

Telegramme.

München, 19. Febr. Der Prinzregent hat zum Staatsminister des Königlichen Hauses und des Aeußeren unterm Gestrigen den Kultusminister Freiherrn von Podewils ernannt.

Muskau (Lausitz), 20. Febr. In der Graf Arnim gehörigen Holzstoff-Fabrik Klein-Priebus wütet eine große Feuersbrunst. Binnen wenigen Stunden wurde das ganze innere Gebäude mit Maschinen-Anlagen zerstört.

Wien, 20. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm nach längerer Debatte in zweiter Lesung das Gesetz betreffend Erhöhung des Rekruten-Kontingents mit 217 gegen 108 Stimmen an unter Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrages auf Beibehaltung der gegenwärtigen Höhe.

New-York, 19. Febr. Ein Telegramm des „New-Yorker Herald" aus Port of Spain besagt, die englischen Marinebehörden erklärten, England sei entschlossen, eine von Castro durchgeführte Blockade nicht anzuerkennen. Seine Kriegsschiffe würden nicht zögern, im Falle von irgendwelchen Einmischungsversuchen gegenüber dem englischen Handel in Venezuela Feuer zu geben. Bis zu seiner Ablösung durch das in Reparatur befindliche Kriegsschiff „Quail" sei das englische Kriegsschiff „Rocket" verantwortlich für den Orinoco und das benachbarte Gebiet. Das englische Kriegsschiff „Pallas" führt die Aufsicht über die übrige Küste.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Sonnabend, 21. Februar: Um Null herum, meist trocken, wolkig.

Wasserstände

(+ bedeutet über, — unter Null.)

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	19. Febr.	+ 2,04	20. Febr.	+ 2,04	—	—
Trotha	„	+ 2,26	„	+ 2,24	0,02	—
*Nisleben	18. Febr.	+ 2,28	19. Febr.	+ 2,16	0,12	—
*Bernburg	„	+ 1,90	„	+ 1,76	0,14	—
*Calbe, Obp.	„	+ 1,78	„	+ 1,74	0,04	—
do. Untp.	„	+ 1,66	„	+ 1,52	0,14	—
Unstrut.						
*Straußfurt	18. Febr.	+ 1,40	19. Febr.	+ 1,30	0,10	—
Moldau.						
Budweis	17. Febr.	+ 0,10	18. Febr.	+ 0,06	0,04	—
Prag	„	+ 0,26	„	+ 0,03	0,23	—
Havel.						
*Brandenburg	18. Febr.		19. Febr.			
Oberpegel	„	+ 2,30	„	+ 2,32	—	0,02
Unterpegel	„	+ 1,88	„	+ 1,91	—	0,03
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,70	„	+ 1,74	—	0,04
Unterpegel	„	+ 1,34	„	+ 1,36	—	0,02
*Havelberg	„	+ 2,83	„	+ 2,92	—	0,09
Elbe.						
Pardubitz	17. Febr.	+ 0,22	18. Febr.	+ 0,15	0,07	—
Brandeis	„	+ 1,00	„	+ 0,75	0,25	—
Melnik	„	+ 0,84	„	+ 0,38	0,46	—
*Leitmeritz	18. Febr.	+ 0,26	19. Febr.	+ 0,07	0,19	—
Aussig	17. Febr.	+ 1,17	18. Febr.	+ 0,82	0,35	—
Dresden	18. Febr.	— 0,34	19. Febr.	— 0,78	0,44	—
*Torgau	„	+ 1,93	„	+ 1,78	0,15	—
*Wittenberg	„	+ 3,04	„	+ 2,78	0,26	—
*Aschlau	„	+ 2,79	„	+ 2,48	0,31	—
*Barby	„	+ 3,08	„	+ 2,80	0,28	—
Magdeburg	„	+ 2,66	„	+ 2,45	0,21	—
*Tangermünde	„	+ 3,51	„	+ 3,53	—	0,02
*Wittenberge	„	+ 2,96	„	+ 3,07	—	0,11
*Lenzen	„	+ 3,04	„	+ 3,14	—	0,10
Dömitz	„	+ 2,30	„	+ 2,43	—	0,13
*Lauenburg	„	+ 2,10	„	+ 2,38	—	0,28

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königlichen Elbstrombau-Verwaltung.

Börsen- und Handelsteil.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 19. Februar. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Gerste, leichte inländ. Futtergerste 127.00—132.00 ℳ, schwere 133.00—144.00 ℳ, flamme mit Geruch 128.00—133.00 ℳ, russ. 126.00—129.00 ℳ. Hafer, märk., mecklenb., pomm., preuß., posen. und schles. fein 155.00 bis 166.00 ℳ, mittel 145.00—154.00 ℳ, gering 138.00—144.00 ℳ, gering mit Geruch 132.00—140.00 ℳ. Mais amerik. mixed 138.00 140.00 ℳ. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 145.00 bis 152.00 ℳ, feine 153.00—166.00 ℳ. Weizenmehl 00 19.75 bis 22.00 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 17.90—19.50 ℳ. Weizenkleie 9.50—10.00 ℳ. Roggenkleie 9.60—10.00 ℳ. — Mittagsbörse: Weizen märk. 155.50—156.00 ℳ ab Bahn, Mai 160.75—161.25 ℳ, Juli 163.50—163.75 ℳ, September 165.50—165.75 ℳ. Roggen märk. 135.00 ℳ ab Bahn, Mai 140.75—141.00 ℳ, Juli 143.00 bis 143.25 ℳ. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. feiner 154.00—165.00 ℳ, mittel 144.00—154.00 ℳ, geringer 138.00—143.00 ℳ, Mai 137.50—137.25 ℳ. Mais amerik. mixed 138.00—139.00 ℳ frei Wagen, Mai 117.00 ℳ, Juli 115.00 bis 114.75 ℳ. Weizenmehl 00 19.75—22.00 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 17.80—19.50 ℳ, Mai 18.40 ℳ. Rüböl Februar 48.80 ℳ G., Mai 49.00—49.20—48.70—48.80 ℳ, Oktober 48.90—48.50—48.60 Mark. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 161.25 ℳ, Juli 164.00 ℳ, September 165.75 ℳ. Roggen Mai 141.00 ℳ, Juli 143.50 ℳ, September 144.75 ℳ. Hafer Mai 137.25 ℳ, Juli 139.25 ℳ. Mais Februar 134.00 ℳ, Mai 117.00 ℳ, Juli 114.75 ℳ. Mehl Mai 18.40 ℳ, Juli 18.75 ℳ. Rüböl loko 49.00 ℳ, Februar 48.80 ℳ, Mai 48.80 ℳ, Oktober 48.60 ℳ.

Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern.
Notierungsstelle.
19. Februar 1903.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	148—156	128—135	130—140	136—150
Mittelmark, Priegnitz	148—158	126—136	126—150	136—152
Neumark	149—155	127—136	130—140	142—151
Lausitz	150—160	128—140	130—146	140—148
Magdeburg	142—148	135—139	132—170	136—146
Altmark	145—152	127—140	130—140	135—146
Merseburg, östl. d. Mulde	144—152	130—134	132—153	132—150
do. westlich der Mulde	140—149	128—138	130—150	140—154
Erfurt	140—154	140—150	146—165	135—142
Stettin (Bezirk)	155—158	130-133½	130—140	132—145
Stettin (Platz)	156—158	133-133½	—	—
Danzig	152—158	127	120—125	126
Thorn	145—150	124—130	123—128	131—136
Elbing	—	—	—	124—136
Königsberg i. Pr.	140—150	120 128½	128½	108—124
Breslau	140—152	124—130	129—142	126—133
Militsch	139—150	122—131	126—135	129—138
Frankenstein	149—153	128—131	122—135	120—124
Hirschberg	148—158	126—135	137—147	128—130
Posen	146—153	120—125	118—128	129—142
Bromberg	155	124	—	134
Bojanowo	155	125-127½	130	127½
Kiel	144—148	125—135	135—140	135—145
Marne	140—142	125—130	129—130	140—142
Hannover Süd	140—152	130—142	145—180	126—158
do. Elbe Weser	155—170	140—145	145—147	142—152
do. West	146	140—145	—	129—140
Münsterland	152—160	140—146	—	130—135
Westf. Industriebezirk	155—161	145—153	130	140
Sauerland	148	140	130	132
Paderbornerland	152—155	137—145	150	140—148
Kassel	149—151	138—140	140—160	135-142½

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	156	135	—	145
Königsberg i. Pr.	152	128	—	120½
Breslau	153	130	142	133
Posen	153	125	128	136
Hannover	152	142	180	158
Neuß	160	137	—	131
Mannheim	173	148	—	142½
Hamburg	154	138	—	—

c) Weltmarktpreise

auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitätsunterschiede.

		am 19. Febr.,	am 18. Febr.
Von Newyork nach Berlin	Weizen loko 82⅞ Cts.	ℳ 174,25	ℳ 174,25
„ Chicago „ „	Mai 77⅞ Cts.	„ 176,00	„ 177,00
In Liverpool frei „ „	März 6 sh. 3½ d.	„ 176,50	„ 175,75
Von Odessa nach „ „	loko 90 Kop.	„ 170,75	„ 170,75
„ Riga „ „ „	loko 96 Kop.	„ 174,50	„ 174,50
In Paris	Februar 24,35 fcs.	„ 198,25	„ 197,00
Von Amsterdam nach Köln	— — fl. fl.	„ —,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin	Roggen loko 62 Cts.	„ 148,75	„ 148,00
„ Odessa „ „	loko 71 Kop.	„ 145,50	„ 145,50
„ Riga „ „ „	loko 80 Kop.	„ 153,25	„ 153,25
„ Amsterdam nach Köln	März — fl. fl.	„ —,—	„ 146,00
„ Newyork nach Berlin	Mais März 56⅝ Cts.	„ 121,00	„ 120,75

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle am 19. Februar.

Auftrieb:	Preise für 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht.							
	I. Qual.		II. Qual.		III. Qual.		Gestellt	unverkauft
Auftrieb: waren	a.	b.	a.	b.	a.	b.		
29 Rinder:	—	—	—	—	—	—	—	—
davon: 5 Ochsen,	—	—	33	—	30	—	3	—
3 Färsen,	—	—	29	—	27	—	3	—
14 Kühe,	29	—	26	—	24	—	14	—
9 Bullen,	32	—	30	—	28	—	9	—
58 Kälber,	45	—	40	—	36	—	58	—
— Hammel, — Schafe,	—	—	—	—	—	—	—	—
davon — Mutter-	—	—	—	—	—	—	—	—
222 Schweine, davon	—	—	—	—	—	—	—	—
222 Landschweine,	—	60	—	59	—	56	206	16
— Ungerkühe.	—	—	—	—	—	—	—	—

Gesamt-Auftrieb dieser Woche: 150 Rinder (60 Ochsen, 9 Farsen, 52 Kühe, 29 Bullen) 92 Kälber, 83 Schafe, 455 Schweine (davon 453 Landschweine, — Ungarn). Ausgeglichener Posten über Notiz. Zusammen 778 Schlachttiere.

— **Deptford**, 18. Febr. Zutrieb zum heutigen Viehmarkt: 749 Rinder. Bezahlt ward für Rinder nordamerikanische prima 4 sh. 4 d. bis 4 sh. 6 d., sekunda 4 sh. 1 d. bis 4 sh. 3 d.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide

* **Hamburg**, 19. Februar. Weizen stetig, holsteinischer und mecklenburgischer 154,00. Hard Winter Nr. 2 Februar-Ablad. 133½. Roggen stetig, südrussischer still, 9 Pud 20/25, Februar-Abladung 106½, holstein. und mecklenburgischer 143,00. Mais stetig, 128—130, runder 93, Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* **Wien**, 19. Februar. Weizen per Frühjahr 7,53 Gd., 7,54 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Roggen per Frühjahr 6,87 Gd., 6,88 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Mais per Mai —,— Gd., —,— Br. Hafer per Frühjahr 6,34 Gd., 6,36 Br.

* **Pest**, 19. Februar. Weizen loko matt, do. per April 7,50 Gd., 7,51 Br., per Oktober 7,55 Gd., 7,56 Br. Roggen per April 6,58 Gd., 6,59 Br. Hafer per April 6,09 Gd., 6,10 Br. Mais per Mai 5,99 Gd., 6,00 Br., per Juli 6,05 Gd., 6,06 Br.

* **London**, 19. Februar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

* **Amsterdam**, 19. Februar. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März —,— do. per Mai —,—. Roggen auf Termine fest, do. per März 135, do. per Mai —,—.

* **Antwerpen**, 19. Februar. Weizen fest, Roggen fest, Hafer weichend, Gerste fest.

* **Paris**, 19. Februar. (Anfang.) Weizen matt, per Februar 24,25, per März 23,30, per März-Juni 23,25, per Mai-August 23,10. Roggen ruhig, per Februar 17,00, per Mai-August 16,60.

* **Paris**, 19. Febr. (Schluß.) Weizen behauptet, per Februar 24,20, per März 23,25, per März-Juni 23,20, per Mai-August 23,15, Roggen ruhig, per Februar 17,00, per Mai-August 16,65.

* **New-York**, 19. Februar. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 82½ per Februar —, per Mai 80⅝, per Juli 78½, per Sept. 76⅞. Mais per Februar —, per Mai 51⅞, per Juli 50. Mehl 305—310. Getreidefracht 1½.

* **Chicago**, 19. Februar. (Telegr.) Weizen per Februar ——, per Mai 77⅞. Mais per Mai 45⅝.

Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Getreidepreise am 19. Februar 1903.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm: Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
Quedlinburg	—	13,80	13,50	—	—
Halberstadt	14,20—14,80	13,50—13,90	13,20—17,00	13,60—14,60	17,20—19,20
Gardelegen	14,80—15,20	14,00	—	14,00—14,40	22,00—21,00
Stendal	14,50—15,00	12,70—13,10	13,00—14,00	13,50—14,60	—
Torgau	14,50—15,15	12,95—13,40	14,00—15,25	14,10—15,00	—
Schweinitz	14,40—14,80	13,00—13,30	13,20—13,95	13,20—14,00	22,00—26,00
Saalkreis	14,00—14,80	12,80—13,40	13,00—15,00	14,00—15,40	17,00—19,00
Querfurt	14,40—14,85	13,50—13,80	14,00—15,00	14,00	18,30
Mühlhausen	—	—	14,60	—	—
Nordhausen	14,00—14,60	14,00—14,50	15,00—16,50	13,50—14,00	—
Schlesingen	15,40	15,00	—	14,20	16,00—17,00

Heu: Kreis Halberstadt 7,00—8,00, Stendal 4,50—5,70, Torgau 6,00—6,50, Schweinitz 5,00—6,50 ℳ.
Stroh: Kreis Halberstadt 5,00—6,00 (lang), 3,50—4,00 (kurz), Gardelegen 3,00 (kurz), Stendal 4,00—4,50 (lang), 3,50—4,00 (kurz), Torgau 4,50—5,00 (lang), 3,50—4,00 (kurz), Schweinitz 4,00 (lang), 3,00 (kurz), Querfurt 3,50 (kurz), Mühlhausen 6,00 (lang), Schlesingen 5,40 ℳ (kurz).
Kartoffeln: Kreis Halberstadt 5,50—6,00, Stendal 4,00—4,40, Torgau 4,00—4,50, Schweinitz 3,00—4,00, Querfurt 5,00, Mühlhausen 4,40 ℳ.

Peckolt & Raake, Bankgeschäft, Halle a. S., Riebeckplatz. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Bareinlagen, Conto-Corrent-, Wechsel-, Hypothekenverkehr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190302202-14/fragment/page=0003

Raps.

* **Hamburg**, 19. Februar. Rapssaat. Holstein., mecklenburger u. niederelber 190—195 Mk.

Zucker.

* **Hamburg**, 19. Februar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord. Hamburg per Februar 16,15, per März 16,30, per Mai 16,65, per August 17,05, per Oktober 18,20, per Dezember 18,05. Stetig.

* **London**, 19. Februar. 96% Proz. Java-Zucker loko 9¼ nominell. Rüben-Rohzucker loko 8⅛ sh. Stetig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 18. Februar, nachmittags. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos. März 27¾ G., Mai 28 G., Sept. 29 G., Dezember 29½ G. — Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam**, 19. Februar. Java-Kaffee good ordinary 28.

Petroleum.

* **Hamburg**, 19. Februar. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,95 Br.

* **Antwerpen**, 19. Februar. Petroleum. Raff. Type weiß loko 21 bez., Br., do. per Februar 21 Br., do. per März 21¼ Br., do. per April 21½ Br. Tendenz: Fest.

* **New-York**, 19. Februar. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 820 do. in Philadelphia 815, do. (in Refined Cases) 1050, do. Credit Balances at Oil City 150.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 18. Febr. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 57,50—59,50 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 63,50—65,50 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Hamburg**, 19. Februar. Spiritus ruhig, Februar 13⅞ Br., 13⅜ G., Februar-März 13⅞ Br., 13⅜ G., März-April 13⅞ Br., 13⅜ G., April-Mai 13⅞ Br., 13⅜ G.

* **Paris**, 19. Februar. (Anfangsbericht.) Spiritus fest, Februar 43,50, März 43,00, Mai-August 43,75, September-Dezember 44,00.

* **Paris**, 19. Febr., (Schlußbericht.) Spiritus beh., Februar 43,75, März 44,00, Mai-August 44,25, September-Dezember 37,00.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 19. Februar. Erbsen, gelbe zum Kochen, 18,00 bis 22,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 20,00—36,00 Mk., Linsen 18,00 bis 30,00 Mk. alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Hamburg**, 19. Februar. Rüböl ruhig, loco 50,00.

* **Köln**, 19. Februar. Rüböl loco 53,00, Mai 51,00.

* **Amsterdam**, 19. Februar. Leinöl loco —, März —, März-Mai 25½, Juni-August —, Sept.-Dez. —.

* **Hamburg**, 18. Februar. Schmalz. Amerik. Steam 49 Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Spezial 49½ Mk., do. do. Chamberlain, Noe u. Co. 49½ Mk., do. do. Choice Grocery 49½ Mk., div. Marken 48⅝—49 Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**. 19. Februar. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 10,15, do. Rohe und Brothers 10,30.

* **Paris**, 19. Februar. (Schluß-Bericht.) Rüböl träge, Febr. 52,50, März 53,25, Mai-August 54,25, Sept.-Dez. 55,50.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 19. Februar. Kartoffelstärke 18,25 Mk., Kartoffelmehl 18,25 Mk., feuchte Stärke 9,70 Mk.

* **Hamburg**. 18. Februar. Kartoffelstärke 17¾—18 Mk., Lieferung März-April 18—18¼ Mk., Kartoffelmehl, prompt 18—18½ Mk., Lieferung März-April 18—18½ Mk., Superior-Stärke 18¾—18⅞ Mk., Superior-Mehl 18½—19 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**. 19. Februar. Eßkartoffeln 5,00—6,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier

* **Magdeburg**. 19. Februar. Rindfleisch im Großhandel 0,95 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweineefleisch 1,40—1,60 Mk., Kalbfleisch 1,30—1,50 Mk., Hammelfleisch 1,30—1,50 Mk., Speck, geräuch., 1,60—1,80 Mk., Schmalz 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg., Eier für 60 Stück 3,60—4,40 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 18. Februar. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 140—150 Pfg., kleine 80—110 Pfg., Seezungen, große 130—145 Pfg., kleine 80 bis 95 Pfg., dänische 130—135 Pfg., Kleiße, große 70—80 Pfg., kleine 45—50 Pfg., Rotzungen 60—70 Pfg., Schollen, große 60—70 Pfg., mittel 50—65 Pfg., kleine 35—40 Pfg., lebende Karpfen 85 Pfg., Schellfische, große 50—55 Pfg., mittel 40—45 Pfg., kleine 25—35 Pfg., Cabliau, große 20—25 Pfg., kleine 15—22 Pfg., Seehechte 35—40 Pfg., Lengfisch 15—16 Pfg., Blaufisch 14—16 Pfg., Knurrhähne 13 bis 15 Pfg., Dorsch 18—25 Pfg., Rochen 10—12 Pfg., Elbhaie 260—275 Pfg., Lachs, rothsl., 260—275 Pfg., Silberlachs —, Pfg., Lachsforellen 125—190 Pfg., Zander 65—80 Pfg., Flußbrechte 55—70 Pfg., Schnepel 35—40 Pfg., Barse 30—40 Pfg., Brachsen 25—30 Pfg., Hummern, lebende 230—260 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 19. Februar. Richtstroh 4,00—5,00 Mk., Krummstroh 3,00—3,50 Mk., Heu 6,00—7,50 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 19. Februar. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 49½ Pfg.

* **Antwerpen**, 19. Febr. Wolle. La-Plata-Zug Type B. März 4,82½ Käufer, Dezember 4,80 Käufer. Behauptet.

* **Havre**, 18. Februar. 3¼ Uhr. Wolle. Februar 144,00, Juli 147,00. Tendenz: Ruhig.

* **Liverpool**, 19. Februar. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen Tendenz: Stetig.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stramm.

Per Februar	5,13,	Per Juni-Juli	5,16,
„ Febr.-März	5,13,	„ Juli-August	5,16,
„ März-April	5,13,	„ August-Sept.	5,04,
„ April-Mai	5,15,	„ Sept.-Okt.	4,75,
„ Mai-Juni	5,16,	„ Okt.-Nov.	4,57.

Metalle.

* **Amsterdam**, 19. Februar. Bancazinn 80¼.

* **London**. 19. Febr. Silber 22 2/16 Lstrl., Chili-Kupfer 58⅝ Lstrl., per 3 Monate 58 Lstrl., Blei span. 12 1/16 Lstrl., engl. 12¼ Lstrl., Zinn 132⅞ Lstrl., Zink 21⅛ Lstrl.

* **Glasgow**, 19. Februar. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 53 sh. 3 d. Warrants Middlesborough 48 sh. 4 d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 18. Februar. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,52½.

* **Rio de Janeiro**, 18. Februar. Feiertag.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton Dr Walther Gebensleben; für Handel und Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Benthner; für den Börsen- und Handelsteil: Adelbert Kirsten, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Coursnotierungen der Berliner Börse vom 19. Februar.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	4	105 75
Bad. Prämien-Anleihe 1867	4	149.50
Bayerische Prämien-Anleihe	4	161 10
Bremer Stadtanleihe	3½	100 30
Berliner Stadt-Anleihe	3½	100.70
do. do. 1892	3½	100 75
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	137.00
Dresdner Stadt-Anl.	3½	—
do. do. 1899	4	103 70
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	35.50
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	142.50
Hilbert. Stadtanl. von 1902	3½	100.00
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	139 20
Kur- u. Neum. Com.-Obl.	3½	100.60
Lübecker	3	153 50
Magdeb. St.-Anl.	3½	100.40
Meininger 7 fl.-Loose	—	31 70
Münchener Stadt-Anleihe	4	105.00
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	132 40
Posen. Pfandsch. 6—10	4	103 10
do. do. Ser. D	4	104.50
do. do. E	4	103.75
do. do.	3½	100.00
Westfäl. Prov.-Anl. II	3	90.90
do. do. III	3½	100.90
do. do. IV	4	104 75
Westpr. Prov.-Anl.	3½	—
Westf. Prov.-Anleihe 1909	3½	102.40

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Barletta 100 Lire-Loose	—	19.25
Bukar. Stadtanl. 1884	4½	94.60
do. do. 1885	4½	93.00
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	—
Chin. Staatsanl.	5½	—
do. do. 95	5	105.20
do. do. 98	5	101.20
do. do. 98	4½	93.10
Kopenhag. Stadt-Anl.	3	88.10
Mexikaner Anl.	5	100.90
Norw. Staatsanl. 88	3	—
Oesterr. Gold-Obl.	4	—
Oesterr.		
do. 186ier Loose	4	156.40
do. 186ier Loose	—	—
Russische Prämien-Anl. 1864	5	—
do. do. 1866	5	368 00
do. Goldrente 1884	4	—
do. Minenl.-Obligg.	5	—
do. Boden-Kredit	5	—
do. 3/5 do. ga.	3½	97.60
Spanische Schuld abgest.	4	—
Türkische Administr.	5	104.00
do. Zoll-Obligg.	5	—
do. 400 Frcs.-Loose	6	132.75
Ungarische Gold I A.	4½	102.20
do. Kr.-A.	4	100 20
do. Staatsr. 97	3½	93.80

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Ald.-Westfälischer Pfandbr.	4	—
Preuß. Gr.-Kr.-Schm. I.	3½	122.30
do. Rhd. V. u. VI.	3½	97 90
D. Gr.-K.-B. III. u. 110.	3½	101 90
do. IV. u. 110.	3½	101 90
do. V. u. 100.	3½	97.90
do. VI. ult. 5. 1900	4	—
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	97.30
D. G.-B.-Credit-Inst. 5. 1903	4	101.30
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.		
S. 251—310 ult. 5 1905	4	101.25
do. unkündb. bis 1900	4	101.00
do. S. 301—330 ult. 5. 1905	3½	97.75
do. S. 46—100 ult. 5. 1908	3½	97.40
do. alte u. conv.	3½	97.40
Hann. Hyp.-B. Inst. 5. 1904	3½	98.50
do. do. II	3½	98.00
Meininger Hyp.-Pfdb.	3½	97.90
do. do. unkündb. 5. 1900	4	101.20
do. Prämien-Pfdb.	4	135.30
Neue Boden K.-A.	4	101.30
do. do.	3½	97.50
Nordd. Gr.-Credit-Pfdb.	4	100.30
Nordd. Gr.-Credit-Pfdb.		
IV V unkündbar bis 1903	4	100.30
Pommersche Hyp.-Pfandbr.		
V., VI. Em. ult. 5. 1900	4	99.80
do. VII. u. VIII. 1904 ult.	4	99.80
do. IX. u. X. 5. 1906 ult.	4	99.30
do. XI. u. XII. 5. 1908 ult.	4	99 30
do. XI. u. III. 5. 1906 ult.	3½	—
Pr.-B.-C.-Pfd. L. II. rz. 110.	5	—
do. III., V., VIII. rz. 100	5	—
do. XI. rz. 100	3½	97.40
do. XIII. rz. 100	3½	101.75
do. XIV. rz. 100	4	101.75
Preußische Landschaft-Pfdbr.		
do. XVII. ult. 1-65	3½	97.25
do. XVIII. ult. 5. 1908	3½	97.25
do. XVIII. ult. 5. 1908	4	102.25
do. XIX. ult. 5. 1909	4	102.25
do. XX. u. XXI. 5. 1910	4	103.00
do. Kleinb.-O. ult. 1-04	3½	98.50
do. do. ult. 1908	4	102.25
do. Comm.-Obl. 1907	3½	100.75
do. do. 1910	4	104.50
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1886 u. 88	3½	97.80
„ 1894 ult. 5. 1900	3½	97.80
„ 1896 ult. 5. 1908	4	98.00
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1890 b. 1908	4	101.25
„ 1899 unkündbar	4	103.20
„ Comm.-Obl. 1887/91	4	100.40
„ 1898 unkündb. 1908	3½	100.70
Pr. Centb.-Pfdb. 1909	3½	—
do. do. 1906	3½	97.80
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	97.80
Pr. Hyp.-A.-B. VIII.-XII.	4	—
do. do. XV.-XVIII. ult.	4	—
Pr. Hyp.-A.-B. bis 1905	4	100.40
Rhein. Hyp.-Pfd.	4	100.40
do. do.	3½	97.50
Rß. Westf. Bod. unk. 1905	4	101.00
do. do. unk. 1908	3½	101.60
do. do. unk. 1910	4	102.40
do. do. unk. 1904	3½	96.50
do. do. unk. 1908	3½	97.80
do. do. unk. 1912	4	103.00
Schles. Bod.-Cred.-A.	4	100.70
do. do. rz. à 110	4	—
do. do. rz. à 100	4	—
do. do. unk. b. 1908	4	101.60
do. do. rz. à 100	3½	96.70
Sächsische	3½	99.60
do. do.	3½	99.00
Westpr.		
Pommersche	3½	100.60
Posensche	3½	—
Preußische	3½	100.30
Sächsische	4	103.30
Schlesische	3½	100.50

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	103 75
Albrechtsbahn	4	—
Berga-Märk. III. A. B.	3½	100.40
do. III. C.	3½	100.40
Braunschweigische Landesb.	4	—
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	101.50
Centralpacific	4	—
Dux-Bodenbacher II.	5	—
do. III.	5	—
do. Silber-Obl.	4	100.70
do. Gold-Obl.	4	—
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—
Galiz. Karl-Ludwig 1886	4	101.00
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	3	—
Jaroslawl-Dombrowa	4½	103 00
Ital. Eisenb.-Obl. o. St.-gar.	2,4	—
do. Mittelmeerbahn Rtt.	4	102.50
Kaisch.-Oderberg Gold-Obl.	4	101.40
do. Silber-Obl.	4	100.70
Kronprinz Rudolfsbahn	4	101.10
do. (Salzkammergut)	4	102.60
Koslow.-Woron. 1889	4	—
Kurst. Chark.-Asow 1889	4	100.75
Lombardische	3	101 10
Lemberg-Czernowitzer	4	100.80
Mähr.-Schles. gar.	3	100.60
Magdeburg-Mittenberg	3	92.60
Mecklenb. Friedr. Frgl.	3½	98.50
Moskau-Kursk	—	—
Mst. Rzew-Wor. unk. b. 1906	4	100.75
Moskau-Jaroslawl	4	101.60
Moskau-Smolensk	4	100.90
Nordwestbahn Lit. A. 1887	5	103.50
do. do. bis 1923	4	—
do. do. rz. 1923	4	73 90
Ostg. Railw. u. N. 1925	4	—
Orel-Grjaski-Obl. gar.	4	—
do. do. bis a. 1889	4	—
Oderscheitische Südbahn	3	—
Oest.-Ung. Staatsb. alte	3	96.00
do. do. 1876	3	—
do. do. 1885	3	—
do. do. Ergänz.	3	—
do. Nordw. G.-Obl.	4	91.60
Oesterr. Lokalbahn	4	102.75
do. Nordwestbahn ant.	4	101.40
Portug. Eisenb.-Obl. 1888	3	73.60
do. 1889	4½	93.80
Rjäsan-Koslow	4	101.00
Rjaß.-Uralsk. gar. unk. b. 1906	4	—
do. 97 gr. unk. b. 1906	4	—
do. 1889 gar. unk. b. 1906	4	100.80
Russ. Silberanleihe	4	100.75
Rostinsk. gar. unk. b. 1906	4	101.75
Oesterr. Südbahn Lit. A.	5	66.90
do. Gold-Obl.	5	106 20
St. Eustatius S. Fr., rz. 1931	5	—
do. do. 1931	5	—
Sarg. Eisenb.-Ges. Gold-Obl.	—	—
do. do. Lit. B.	—	—
Schweizer Centralbahn 1880	4	—
do. Nordostbahn	4	—
Transkaukasische	3	—
Ungar. Eisenb.-Anl.	4½	97.50
Ungar.-Galiz. (gar.)	4	—
Warschau-Wiener Ver.	4	—
do. Ser.	4	—
do. Ier.	4	—
Warschau-Bromberg	4	—
Wladikaukasus unkündb. bis 1908	4	100.70
Wladikaukasus	4	100.75
Wilhelm-Luxembahn	5	—
Zarskoe-Selo	5	—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende	1901	1902
Aach.-Mastricht	—	—	—
Berlin-Stettin	3½	—	87.70
Dortmund-Gronau	3½	—	100.00
Marienburg-Mlawka	3½	—	—
Ostpreußische Südbahn	4	—	—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1901	1902
Aachen-Mastricht	5½	—	—
Gerlsdorf	3	3	63.00
Gotha-Leinefd.	2	—	57 50
Frankfurt Gilterbahn	2¾	—	—
Hilbertsdorf-Gladenbach	4	—	119 00
Jura-Simpl. lin. Westbahn	4	—	101 10
Kursk-Kiew	5	5	226 00
Lemberg-Czernowitz	6¾	—	—
Ludwigshafen-Bexbach	9	9⅔	—
Oesterr. Nordwestb.	5¼	4¾	—
Saalb. G. Eisenbahn	5¼	—	26.30
Saarbrücken-Saargemünd	4½	4½	—

Bank-Aktien.

	Dividende	1901	1902
Bank der Berliner Kaufmann.	6½	4½	131.25
Bank für Sprit und Prod.	4	4½	116.50
Bayerische Hypotheken	4½	—	172.50
Berg.-Märk. B. I. Emi.	8½	—	158.30
Braunschweiger Bank	6¾	—	117.75
Braunschweig-Hannover	7½	7½	124.50
Cob.-Koh. Creditb. Beitel.	4	—	95.30
Cöln M. & Comm.	4½	—	98.75
Danziger Privatbank	6	—	113.50
Deutsche Bank 3-5. (gebin)	4½	—	135.80
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	6½	127.40
Deutsche Nationalbank	7	—	102.00
Disconto-Gesellschaft	8	—	155.00
Gothaer Privatbank	6	—	123.00
Hannoversche Bank	4	6	122.50
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	155.25
Königsberger Vereinsbank	6	—	111.75
Lübecker Commerzbank	6⅔	6	129.25
Mecklenburger Hypotheken	11	—	232.75
Mitteldeutsche Bod.-Cr.-A.	4	—	94.25
Nordostsee Genuss-Scheine	5	—	99.25
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	—	—
Preuß. Immob. M. u. St.	—	—	139.00
do. Leihbank Conv.	6	6	109.25
Preußische Pfandbr.-Bank	7	7	131.00
Westfälische Bank	—	—	104.25
Wiener Bankverein	5½	—	—
Wiener Unionbank	6½	—	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß		
Allg. Deutsche Kleinb.	6	47.90	
Augsbg. Bitter-Gesellschaft	4	114.25	
Augsbg. Kattunmanufaktur	4	100.80	
Bochumer Gußstahl	4	—	—
Dessauer Gas	4½	—	—
Dortmunder Union	5	111.50	
Gr. Berliner Pferdeb.	3½	—	—
Hamburger Packetfahrt	4	—	—
Henckel-Obligationen	4	—	—
Hibernia	4	—	—
Laurahütte	3½	96.00	
Nordstern-Obligationen	4½	103.25	
Nordwestlicher Bergb.	4	101.50	
do. do.	4½	104.75	
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	—	—
do. Eisen-Industrie	4	97.00	
Thale-Eisenwerke	4	97.25	
Zoologischer Garten	4	103.75	

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

	Dividende	1901	1902
Aachener Bergwerk	45	—	358.00
Aplerbeck	5	6	134.00
Barmer Bergwerk	0	0	106.80
Bergwerkl.	0	—	95.90
Braunschw. Kohlenwerke	9	9	151.50
do. St.-Pr.	10	10	163.50
Concordia-Bergwerk	23	—	272.10
Consolidat. Bergw.-A.	27	—	333.25
Contin. Nordwestbahn	4	4	73.75
Contin. Neuem. St.-Pr.	0	0	24.75
Dux. Kohlen ton.	15	—	174.75
Eintracht	15	—	213.75
Eschweiler Bergwerk	23	16	223.00
Gelsenkirchener Gußstahl	—	—	103.60
Georg-Marien St.-A.	4	2	127.25
do. St.-St.	5	5	127.50
Hagener Gußstahl	0	0	44.00
Harzer Bleiwerke tonn.	10	—	81.70
Hesch. Eisen und Stahl	—	—	158.75
Hannoverscher Bergbau	6	—	117.00
Kattowitzer	14	12	21.50
Königin Marienhütte	—	—	55.50
König Wilhelm tonn.	15	—	185.00
König Wilhelm St.-St.	20	—	260.00
Laurahütte Oberschl.	—	—	105.00
Magdeburger Bergwerk	42	35	—
Mansfelder Kupferaus	6	—	77.00
Mets & Schwerz St.-St.	4	—	90.00
Rhein. Anthr.-Kohlen	10	9	127.00
Rhein.-Nassauische Bergbau	3	—	165.25
Rhein. Stahl Lit. C.	10	5	133.00
Stolberger Hütte	12	6	147.25
Wurm-Revier	3½	3½	133.63

Industrie-Aktien.

	Dividende	1901	1902
Aktienbaugesellschaft	5	5	96.00
Annaburger Steingut	0	0	9 30
Archimedes	10	4	159.50
Bazar	10	—	833. 08
Bau-Ausführung	5½	—	96 75
Berl.-Charlottenburg	—	—	165.00
do. Neustadt	17½	—	166.00
Passage konv.	4	4	84.70
B.-Allmersdorf	—	—	69.00
Berlin-Stettin, Nachtrien	14	—	187 75
Berliner Bodenaccent	9	8	152.80
do. Gemeinnützigk.	6	5	111.50
Bresl. Gtbnd. St. Rente	8	—	175.00
Breslauer Oelwerke	3½	½	67.60
Braunschweiger Bank	8½	12	183.50
Brgtw. Metallindustrie	0	—	78 75
Cementbaugesl. Berlin	12	—	286.50
Charlottenbg. Wasserwerk	13	13¼	297.25
Chem. Fabrik Schering	10	—	212 2
Chemn. Masch. Zimm.	3	—	114 40
Danziger Oelmühle	0	0	84 50
Dessauer Gas	20	20	202.40
Deutsche Gasgesellsch.	28	7	211 00
Deutsche Jute-Spinnerei	5	—	147 00
Düsseldorfer Waggon	16	12	195 50
Germaniawerke Spinn.	0	—	65.00
Gladbacher Farbenfabrik	20	—	333.60
Frenzel Masch. tonn.	12	7	308.00
Felten & Guillaume tonn.	6	—	125.00
Gummifabr. Continent.	4	—	93.50
do. Bolgt & Winde	4	—	103.25
do. Bolgt & Schlüter	0	—	63.00
Hartmann-Blein Gummi	24	24	343.50
Hannov. Maschinen Fr.	28	20	29.50
Harfort St.-Fr. tonn.	7	5	90.60
do. Brückenbau tonn.	7½	—	116.00
do. St.-Pr.	8½	—	—
Hirschberger Lederfabr.	8	—	133.50
Kattenfabr. tonn.	5	—	92.70
Kerkling & Th. Eisenguß	5	—	114.25
Kieler Actienbaum-Seilerei	—	—	346.00
Ludwig Löwe & Co.	12	—	260.00
Magdeburger Gasanst.	5	—	93 00
do. Pferdebahn	6	—	105.90
Malch. Brauer	4	—	75.00
Norddeutsche Wollkämmerei	0	—	152.75

	Dividende	1901	1902
Neuroder Kunstanstalt	7	6	101.75
Neuß. Wagenbau	—	—	440.00
Neunorger Maschinenfabrik	0	—	55 10
Nordd. Eisscerei	0	—	63.50
Omnibusgesellschaft	4	—	187.50
Oppelner Portland-Cement	3	3½	117.50
Brauunschweiger Pferdebahn	4½	—	—
Breslauer do.	6½	—	106.00
Stettiner do.	6	—	120 50
Saline Salzungen	7	—	151.00
Schäffer & Walcker	—	—	51 75
Schlesische Cement	6½	6½	163.00
Stettiner Chem. Dünger	18	—	260.00
Strelitzer. Spiritfabr. St.-Pr.	6	6	118.25
Stettiner Vulcan	7	5½	—
Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	11	9	199.00
Westf. Drahtindustrie	10	9	159.80
do. Stahlwerke	0	0	127.25
Wilhelmshütte	0	0	—
Wittener Gußstahl	12	7	161.00
Zuckerfabrik Frankfurt	18	10	154.00

Diskont.

Berlin 3½, Lombard 4½,	Paris 3,
Amsterdam 3,	Petersburg 4½,
Brüssel 3,	Portugiel. Plätze 4,
Kopenhagen 4,	Rom 4,
London 4,	Schweiz. Plätze 4,
Madrid 5,	Norwegische Plätze 5,
New-York 5,	Wien 3½,

Umrechnungs-Course.

1 Gld. Oesterr. = 1,70 Mk.,	1 Gld. holländ. = 1,70 Mk
1 Dollar = 4,20 Mk.	1 Gold-Rubel = 3,20 Mk.
1 Frcs. = 0,80 Mk.	1 Lstr. = 20,40 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Ducaten	per St.	—
Dollars	per St.	—
Imperials	per St.	16.19
Napoleonsdor	per St.	—
Sovereigns	per St.	20.44
Englische Banknoten	per Lstr.	—
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81.50
Oest. rz. Banknoten	per 100 Kr.	85.40
do. Silbergeld (Gerlitzer Münzfuß)		85.25
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216.30

Leipziger Börse vom 19. Februar.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
S. Sächs. Rente-Anl.	3	Stück	—
do. do.	3	Mk.	—
do. do.	3	1000	91.30
do. do.	3	500	91.30
do. do.	3	500	91.30
do. do.	3	100	91.30
do. St.	3	Thlr.	—
do. St.-Anl. v. 1855	3	100	95.30
do. do. v. 1852-69	3½	500	101.50
do. do. v. 1867	3½	Thlr.	101.50
do. do. v. 1869	3½		101.50
do. do. v. 1852-69	3½	100	101.50
do. do. v. 1867	3½	Thlr.	101.50
do. do. v. 1869	3½		101.50
do. do. fr. 855. Zittau L. A.	3½	Thlr.	100.30
do. do. do. L. B	4	25	102.25
do. Landrentenbriefe	3½	100 Thlr.	99.50
do. do.	3½		—
do. do.	3	100	—
do. Z.-G.-Rentenschriften	3½	diverse	97.30
do. do. (S. I. u. II.)	4	Stück	103.70
Mansf. Gewerk. v. 1867 (ca.)	4	Thlr.	—
do. do. v. 1873/79 (ca.)	4	200	—
do. do. v. 1882	4		101.75
do. do. v. 1885	4		101.75
do. do. v. 1897	4		101.75
Leipzig v. 1885 Tocat.-Anl.	3		97.25
do. von 1897 Ser. I	4		99.50
do. von 1897 Ser. I. A.	4		103.30
do. von 1897 Ser. II.	4		103.30
do. von 1890 (S. III. 87)	3½		101.40
do. von 1890 (S. III. 88)	3½		101.40
do. v. 1876 u. 84 (ca. 4%)	3½		101.50
do. v. 1876 u. 84 (ca. 4%)	3½		101.50
Alts. Landesk.	3½	1000	101.25
do.	3½	500	101.25

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1900	1901
Altbg.-Zeitz. 500	15	13	258.00
Böhm. Nordbahn	6½	5½	135.10
Buschtiehrad. Lit. A.	1 1/2	1½	—
do. do. B.	1½	1½	259.50
Galiz.-Carl.-L. S. 90 gar.	4	4	101.90
Graz-Köflach	7	6½	123.00
Marienburg-Mlawka	3	1½	73.50

Eisenbahn-St.-P.-Aktien.

	Dividende	1900	1901
Dux-Bodenb. v.